Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Februar 14. 1867.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Cornplanter Stamm — Großer Jahres-Ball.
Friseur und Barbier — J. C. Kämmerer.
Chemicker und Apotheker — Wm. S. Holman.
Futter und Frucht-Handlung — J. Shisler und Co.
Küfer, u. s. w. — Friedrich Trace.
Ordonnanzen — Stadtrath.

Ex-Gouv. Curtin beabsichtigt, seinen bleibenden Wohnsitz in Bellefonte, Centre Co., seiner alten Heimath, zu nehmen.

Der Hon. J. J. Pearson, vorsitzender Richter unseres Countys, wird von einflußreichen Republikanern für die vakant werdende Stelle an der Supreme Court vorgeschlagen.

Bedeutender Diebstahl in Duncannon. — In der Nacht von Donnerstag auf Freitag voriger Woche wurde aus dem Geschäftslokal der Eisenwerke-Compagnie in Duncannon, Perry Co., die Summe von $10,300 in Greenbacks $3,000 Sieben Dreißiger und $2,500 in Eisenbahnpapieren gestohlen. Die muthmaßlichen Diebe sollen am Samstag in Pittsburg verhaftet worden sein.

Ein Mann erfroren. — Am Sonntag Nachmittag fand die Polizei die Leiche eines Fremden (dem Vernehmen nach ein Deutscher) am Ende der Race Straße auf den Schienen der Eisenbahn. Der Unglückliche war in berauschtem Zustande wahrscheinlich dort hingefallen und der schneidenden Kälte erlegen. Coroner Hummel hielt die Leichenschau.

☞ Haare muß jeder Mensch einmal lassen; wenn man sie aber durch Freund John Kemmerer's geschickter Hand verliert, so ist es kein Verlust, sondern ein Gewinn. Denn einen besseren Haar- und Bartkünstler giebt es nicht wohl. Kemmerer's Barbierstube befindet sich unserer Office schief gegenüber, also mitten in der Stadt, und empfehlen wir ihn unseren bärtigen Lesern auf's Angelegentlichste.

☞ Das Harris-Haus, welches unserer Office gegenüber von J. Groß gehalten wird, erfreut sich einer ausgezeichneten Kundschaft — gewiß eine erfreuliche Rarität in so schlechten Zeiten. Freilich weiß Hr. Groß auch die Leute anzuziehen und in der rechten Weise zu behandeln, indem er in Speisen wie in Getränken nur die besten Artikel ein- und verkauft. Daneben ist die Restauration prächtig eingerichtet, und Einzelne, wie größere Gesellschaften, werden im „Harris-Haus" oben und unten jenen behaglichen Comfort finden, welcher jedem Vergnügungs- und Unterhaltungslokale größerer Städte eigen ist.

Ball! Ball!! — Unsre tanzlustigen Leser und schönen Leserinnen machen wir auf die Anzeige der „Rothmänner" aufmerksam, welche einen großen Faßnachtsball am Fastnachtsdienstag, den 5ten März, dem Jahrestag der Institution des Cornplanter Stammes, in Brant's Halle abhalten. Es sind die besten Anordnungen getroffen worden, um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich recht gemüthlich zu amüsiren.

Die Odd Fellows unseres Staates haben den 26. April als einen Tag der Danksagung festgesetzt, um Gott für die Wiederkehr des Friedens und die Wiederverbindnng des Ordens im Süden und Norden zu danken.

Literarisches. — „National Demokrat" ist der Titel einer neuen deutschen Zeitung, welche von Hrn. E. Stephan, (früher Herausgeber des hiesigen "National Demokrat") in Williamsport, Pa., herausgegeben wird. Es ist ein hübsch ausgestattetes Blatt mit vielem Lesestoffe. Wie der Name andeutet, vertritt die neue Zeitung demokratische Grundsätze. Wir wünschen Freund Stephan den besten Erfolg.

Medicinische und pharmaceutische Zeitung. — Nach einer Probenummer, die uns zugesendet, haben wir das Erscheinen dieser neue medicinischen und Pharmaceutischen Zeitung, im Verlage von Victor Wilh. Bauer in Chicago, zu berichten. Die Redaction haben mehrere Aerzte und Apotheker übernommen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, etwas Belehrendes, Interessantes zu bringen.

Im ersten Blatte ist ihnen das vollkommen gelungen; es bespricht medicinische, chirurgische, geburtshülfliche und pharmaceutische Fälle, gibt die besten Mittel gegen event. Krankheiten an kurz wir wünschen mit den Aerzten und Apothekern ein gutes Bestehen.

Glück auf.

Wichtig für Cigarrenmacher. — Der Assessor für Internal-Revenue hat den Commissioner in Washington um Auskunft in betreffender Frage angegangen:

„Müssen versteuerte Cigarren, wenn dieselben wie dies öfters vorkommt, durch Würmer oder Insekten beschädigt worden sind und deren Umarbeitung nöthig geworden, in diesem umgearbeiteten Zustande wiederum Steuer zahlen.

Die Commission entschied, daß eine Umarbeitung nach sich zieht, gleichviel, ob schon einmal Steuer darauf bezahlt worden ist: diese anscheinend ungerechte Maßregel ist nöthig geworden, da großer Mißbrauch von Tabacks- und Cigarrenfabrikanten in Bezug auf angebliche Umarbeitung von Cigarren ɩc. gemacht worden ist.

Ruhe ihrer Asche! — In unserer letzten Nummer berichteten wir von einem Unglück, das sich bei Oakville an der Cumberland-Valley Eisenbahn zutrug, und wobei mehrere Personen leicht, hingegen aber drei davon schwer verwundet worden seien. Mit innigem Bedauern vernehmen wir nun, daß zwei derselben, nämlich die Herren Conrad Schmidt und Chas. Rapp seitdem an ihren Verletzungen gestorben sind. Hrn. Schmidt kannten wir schon als Knabe; und können wir ihm das beste Zeugniß für sein braves und munteres Betragen geben. Auch als Gatte und Vater war er geliebt und geachtet, und ist dessen Abscheiden gewiß ein herber Verlust für seine trauernde Gattin und Kinder sowohl auch für seine betagten Eltern. Er starb in der Blüthe seiner Jahren. Möge er sanft ruhen!

Nachruf

an den Entschlafenen

Conrad Schmidt.

Wohl dir, hier ist dein Ruhehaus,
Hier ruhst du, Freund, nach Schmerzen aus!
Du bist durch einen frühen Tod
Entgangen aller Angst und Noth.
Wenn wir aus unsern Gräbern gehn,
Dann folgt das sel'ge Wiedersehn,
Dann tragen wir das Himmelskleid,
Verschwunden ist der Erde leid.

J. P. R.

Heute ist St. Valentinstag.

Gerhart's Gartenlaube. — Soeben gingen uns No. 4—6 von Gerhard's Gartenlaube zu. Dieselben enthalten zunächst die Fortsetzungen der schönen Romane: Haus Treustein, von Holtei, und Eine Mutter, von Gerstäcker, und sodann: Die Wittwe Lautenspiel von G. Hesekiel. — Ein Besuch im Criminal-Irrenhause in England. — Ein moderner Eremit. — Die Buschranger. — Ein räthselhafter Criminalfall. — Ein höflicher Patient. — Laura, aus den Aufzeichnungen eines amerikanischen Juristen. — Das Barbecue; amerikanische Skizze von Gerstäcker. — Die Todten in London. — Ein Zug aus dem Leben der Schwalben u. s. w., u. s. w. Probe-Nummern dieser gediegenen Familien-Zeitschrift, sind durch alle Zeitungs-Agenten, und auch direct vom Verleger (Box 4001, New-York City) unentgeltlich zu haben.

☞ Unsere Hausfrauen finden an einer anderen Stelle die Anzeige des Geschäftes des Geschäftes des Hrn. Fr. Trace, woselbst sie alle Sorten hölzernes Küchengeschirr zu billigen Preisen einkaufen können, namentlich Züber, Backschüsseln, Teigwellhölzer, Butterfässer, hölzerne Löffel und überhaupt alle in das Geschäft einschlagende Artikel.

☞ Unseren Lesern, namentlich in dem oberen Theile der Stadt, empfehlen wir die Apotheke des Hrn. Holman an der Ecke von Nord und Dritten Straße, welche in einer anderen Stelle der heutigen Nummer annoncirt ist. Der Eigenthümer ist ein routinirter Geschäftsmann und gebildeter Chemiker, der gewiß nichts versäumen wird, um seine Kunden zufriedenzustellen.

☞ „Coe's Husten Balsam ist in den ganzen Vereinigten Staaten zum Sprüchwort geworden. Auf unsern Reisen sehen wir es an Felsen und Zäunen angeschrieben; nehmen wir eine Zeitung zur Hand, wird uns der Rath ertheilt, „es zu probieren" und besuchen wie unsere Freunde, dann sehen wir es für sofortigen Gebrauch bereit stehen. Er stillt unruhige Kinder, heilt den Husten und ist ein großer Linderer für Schwindsüchtige.

Perry Davis' Pain Killer.

Wir haben von dieser Medicin oft in sehr lobender Weise gesprochen und doch haben wir ebenso oft gefühlt, daß, was wir auch zu ihrer Empfehlung sagen, immer noch nicht genug ist. Es ist eine derjenigen Medicinen, von denen wir aus Erfahrung sprechen können, denn wir haben sie oft benutzt und jedesmal mit dem entschiedensten Erfolg. Wir haben den „Pain Killer" immer zur Hand, und wir halten ihn nicht nur für eines der besten und zuverlässigsten Mittel sondern auch für eines der billigsten.

Die Preise der sämmtlichen Ingredienzen aus welchen die Medicin besteht—sind bedeutend gestiegen und dennoch ist der Preis des „Pain Killer" nur wenig erhöht worden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Popularität von Davis' Pain Killer in irgend einer Weise abnimmt oder daß die Nachfrage sich irgendwie verringert, bis ein anderes Mittel entdeckt ist, um den Schmerz zu tilgen und die verschiedenen Leiden zu heilen, für welche der Pain Killer gebraucht wird, das ihm an Güte nicht nachsteht—und das ist sehr unwahrscheinlich. Als Mittel gegen Unterleibsleiden, wie Ruhr, Diarrhoe, ist der Pain Killer unübertroffen und überall mit Recht sehr begehrt. Ein, zwei oder drei Theelöffel voll in einem Weinglas voller Milch und Wasser mit etwas Zucker genommen haben, wie wir wissen, öfter die ernstlichen Beschwerden dieser Art geheilt. Man sollte unzweifelhaft vorsichtig verfahren, um gewisse Grade von Diarrhoe nicht zu plötzlich aufhören zu machen; aber zur rechten Zeit genommen, wird der Pain Killer wie ein Zauber wirken und öfter heilen, wo nichts Anderes hilft. — (Providence Advertiser.)

Durch einen Hund gerettet. — Vor einigen Tagen ging ein kleiner Sohn des Hrn. James Williams von Jackson Township, Guernsey County, nach dem Hause eines Nachbars, und wurde von der Kälte so betäubt, daß er im Schnee niedersank und nicht weiter gehen konnte. Ein Hund, der ihn begleitete, lief zum Hause des Nachbars, das am nächsten war, und da er heulend bellte, sich höchst auffallend benahm und gleich wieder fortlief, folgten ihm der Nachbar und sein Sohn, und fanden das Kind fast erfroren in einer Schneewehe. — Man hofft, daß der Kleine mit dem Leben davon kommen wird.

Machte ihr Leichenkleid.

Der „New-Albany Times" (Indiana) vom 17. v. M. entnehmen wir das Folgende:

„Vor 6 Jahren zurück machte ein junges Frauenzimmer in New Albany die Bekanntschaft eines achtbaren jungen Farmers und wurde ihm verlobt. Als der Krieg ausbrach, ließ er sich anwerben und fiel zu Fort Hudson 14. Jan. 1863. Für zwei Jahre hindurch war das Mädchen untröstlich, dann aber nahm sie die Huldigungen eines anderen jungen Mannes entgegen. — Letzte Weihnachten sollte die Vermählung stattfinden. Ehe dieser Tag aber herankam war der Bräutigam verschwunden. Die abermals Verlassene gab sich dem tiefsten Kummer hin. Wenn die Hausarbeit in der Familie des Mr. Jos. R. Schneider gethan war, pflegte sich das Mädchen auf ihr Zimmer zurückzuziehen und dort sich bis in die späte Nacht hinein noch mit Nähen zu beschäftigen. Man wußte jedoch nicht, woran sie arbeitete. Letzte Woche schien sie mit den betreffenden Kleidungsstücken fertig geworden zu sein, packte sie in ein Bündel und brachte es nach der Wohnung ihrer Mutter mit dem Bedeuten, vor dem Neujahrs Morgen nicht zu öffnen. In der Meinung, daß das Bündel ein Präsent für sie enthalte, und daß das Verbot nur darum gegeben sei, um die Ueberraschung zu erhöhen, achtete die Mutter nicht weiter darauf. Das Mädchen händigte ihrer Mutter auch, das Bank-Buch ein, worin die von ihr ersparten 300 bis 400 Dollars eingeschrieben waren. Sie ließ dabei die Bemerkung fallen: „Das reicht hin um mich und meine Schwester zu begraben, wenn wir todt sein sollten." — Diese Bemerkung erregte allerdings Verdacht. Kurz darauf begab sich das Mädchen in ihr Zimmer u. wurde unmittelbar von heftigem Erbrechen ergriffen. Medizinische Hülfe wurde herbeigeholt und sie wurde glücklich von den Wirkungen des genommenen Giftes bewahrt. Den folgenden Vormittag zog sie sich abermals auf ihr Zimmer zurück, vorgebend, daß sie sich erschöpft fühlte, und ein wenig zu ruhen wünsche. Sie that so ein wenig zu ruhen wünsche. Sie that so und nahm abermals Gift. Als man sich nach ihr umsah, fand man ihre Thüre von Innen verschlossen, sie selbst gab auf die Zurufe keine Antwort. Die Thüre wurde erbrochen, und man fand das Mädchen nur noch als eine Leiche. Das war am letzten Sonntag. Als die Mutter das ihr übergebene Bündel öffnete, gewahrte sie zu ihrem Schrecken ein mit vielem Geschmack und sogar mit Aufwand hergerichtetes Leichenkleid, welches demnach von den eigenen Händen des Mädchens gemacht wurde. Der beigeschlossene Brief erklärte das Uebrige."

Philadelphia Correspondenz

der „Pa. Staats-Zeitung".

Philadelphia, Februar 10. '67.

Lieber Freund Nipper!

Unser Philadelphier Schwabenkönig hatte das Sprichwort: „Potz! Blitz! kaltes Wetter und keine Schuh'!" So konnten diesen Winter Tausende in Philadelphia ausrufen, und die nicht allein bei dem kalten Wetter keine Schuhe sondern auch wenig zu essen hatten, denn das Geschäfts- und Fabrikwesen war diesen Winter so schlecht als es seit vielen Jahren war, und daher Bettler ohne Ende, und kann ich mit Wahrheit sagen, daß nicht eine Stunde des Tages verging, ohne daß meine Hausglocke gezogen wurde und man mich um Almosen bat, Der Teufel kann das stände, sagt der Deutsch-Pennsylvanier, und das sag' auch ich, wenn man selbst nichts verdient, kann man auch nichts geben. — „Das ist die Zuchtruthe für das wollüstiige und leichtsinnige Volk", predigte gestern einer unserer Stadtpfarrer über den Text: Jerusalem, daß du verdirbst ist deine eigene Schuld! — Der Mann mag recht haben, besonders, wenn er sich auf die große amerikanische Städte bezieht, wo das Bummeln unter den Männern, und der Luxus unter den Weibsleut kein Ende nahm, und drauf los gewirthschaftet wurde, als wie bei der Knittlinger Kirchweihe. Alles lebte im Saus und Braus, den Herrn der Schöpfung war kein Essen zu theuer, kein Spiel zu hoch, dem schönen Geschlecht keine Kleidung zu theuer, womit sie die Straßen kehrten. Hat man sich einmal ein Laster angewöhnt, so ist dasselbe hart abzulegen, und so geht es unsern Bummelherrn und Hochmuthsfrauen in Philadelphia besonders. — Haben sie kein Geld, um ihre Neigungen zu befriedigen, so wird gepumpt, und der Krug geht zum Brunnen bis er bricht, und, daß viele unserer Bummel- und Hochmuthskrüge bald brechen werden, darauf lieber Nipper können Sie sich verlassen. Sein Sie froh, daß Sie im Land wohnen. — Aber halt! — Da war gestern ein alter ehrlicher Pennsylvanier von Hummelstädtel bei mir, und hat sich erkundigt nach dem Kohlöl-Aether, der so ausgezeichnet gegen den Rheumathisem wirkt, und mit welchem so viele Leute curirt werden. Der gute Pennsylvanier, Pitt Mehl, ist ein uralter Freund von mir und ich fragte ihn: Well Pitt, wie machts als in Hummelstädtel, ist alles noch im Blei? — „O Jimini, wie hot alles bei uns gechängt, war seine Antwort; do sollst's Du jetzt mol nuf kumme, do hot die Welt sich ganz rumgedreht, for alte Leut isch's härtly noch zu stände, ich will verdollt sein, wann ich als manchmol net denk, ich wär in ä anere Welt. Du weßcht noch wie mer als uf meiner Portsch Obends gesesse, un fun unsre Impruvments im Feld, fun unserm Stock, fun unserm Jäckson, un fun den alten ehrlichen Patriote geschwätzt, un wie uns emol unser alter ehrlicher Francis Shunk, der im Städel war, die Story fum Patirik Henry verzählt, un wie sellemol die Buwe un Mäd so disent ware. Awer jetzt o Jimini! do schwätze sie fun nix als Politiks, fun de gute poor Niggers, fun Oilstocks, fun Reform, un fun allerlei Sache, wo die Welt annerscht gemacht werre soll, wenn awer 's Geschwätz uf die Tare kummt, do sin die Weltverbesserer still wie e Maus. — Un ericht unsere junge Weibsleut, wos is bei dene gereformt, z. B. 1. Neu fashing Schockelstuhl, 2. Hupps, so groß wie en chinesisch Dach, 3. Waterfall (falsche Haar), drei Pfund schwer, das sin die erschte Sache, wo unsre Weibsleut heut zu Dag dran denke, noch sellem kummts spärke, un wann sie dann zuleschtgar nimme wisse, was sie thun solle, do schaffe sie a bissel; sin awer gleich müd, un rufe die Mämm: I do not like to work like a Nigger, un rutsch sitze sie wieder uf dem Schockelstuhl, un die tumm Mämm schafft die Arbeit."

Wie mein Freund Pitt von mir weg war, dachte ich, wann es in Hummelstädtel so aussieht, welche Zukunft haben wir zu erwarten. — Au! au! der Rheumatisem, und ich soll schreiben, und kann nicht mehr; hätten doch die Hummelstädtler Mäd die Krankheit, die hätten bessere Zeit sie zu stände. L. A. W.

Telegraphisches.

Georg Peabody verschenkt zwei Millionen an den Süden.

Der Humanist, Georg Peabody hat einen ziemlich langen Brief an Hon. R. Winthrop von Mass., an General Grant und Andere gerichtet, der von einem patriotischen Geist durchweht ist und worin er sagt:

„Schon in England habe ich mich im Geiste mit einem für Amerika höchst wichtigen Gegenstand beschäftigt, nämlich mit dem Mangel an Mitteln für Erziehungszwecke, welcher in denjenigen Theilen unseres Vaterlands herrscht, die von den Verwüstungen des Krieges so schrecklich heimgesucht wurden.

„Ich lege hiermit eine Million Dollars in Ihre Hände, deren Interessen für die Förderung der intellektuellen, moralischen und industriellen Erziehung der Jugend in ärmeren Theilen der südlichen Staaten verwendet werden sollen. Die Wohlthaten dieser Stiftung sollen der ganzen bedürftigen Bevölkerung des Südens ohne Unterschied zu Theil werden. Ich ermächtige Sie außerdem, während der nächsten 2 Jahre von dem Capital selbst soviel für gedachten Zweck zu verwenden, als den Betrag von 40 Prozent nicht übersteigt. Ich füge ferner eine Anzahl Bonds des Staates Mississippi bei welche mit Zinsen die Summe von $1,000,000 betragen."

„Die Summe, die Sie daraus erlösen, soll ebenfalls einen Theil der Stiftung bilden; die Gültigkeit und der Werth dieser Bonds ist nie bezweifelt worden und der Staat Mississippi kann sich der moralischen Haftbarkeit für dieselben nicht entziehen. Mit dem sehnlichen Wunsche, daß die Stiftung unter Ihrer Verwaltung reiche und gesegnete Früchte tragen möge zeichnet ɩc.

Geo. Peabody."

Nachdem der obige Brief eingelaufen war, berief Hon. C. Winthrop eine Versammlung aller Herrn, an die der Brief gerichtet war, und es wurden auf Antrag von Bischof McIlvaine von Ohio mehrere Resolutionen angenommen, worin Herrn Peabody im Namen des Landes gedankt wird.

Von Washington.

Washington, 8. Feb.

Die Stevens'sche Staaten-Vernichtungsbill. Spaltung der Radikalen über dieselbe. Raymond und Griswold dagegen.

Die Debatte über die Stevens'sche „Reconstruktionsbill" ist eine ungewöhnlich lebhafte.

Raymond hat eine nachdrückliche Rede gegen dieselbe gehalten und Griswold (von Troy, N. Y., Republikaner) wird ebenfalls gegen die Bill sprechen.

Keine Verminderung von „Greenbacks".

Das Haus, hat heute einen Beschluß angenommen, durch welchen das Finanz-Comite angewiesen wurde, eine Bill zu entwerfen, nach welcher während des laufenden Jahres keine Einziehung von „Greenbacks" stattfinden soll.

Ueberschwemmung.

Norwich, Conn., 10. Febr. Durch die Regengüsse vom Samstag und der folgenden Nacht ist das Wasser in den benachbarten Flüssen und Bächen zu einer selten dagewesenen Höhe gestiegen. Der Schetucket und die Themse, sind hier ausgetreten und der niederliegende Theil der Stadt ist überschwemmt. Das Verbindungsgeleise zwischen der New-London-Northern-Bahn und der Worcester-Bahn steht unter Wasser, und ist stellenweise vollständig aufgerissen, so daß der Samstag Nachts von Boston abgegangene Zug gezwungen war, seine Passagiere in Allyn's Point auszusetzen von wo aus sie die Reise per Dampfer fortsetzten.

Die Dämme von Yantic, Shetucket u. Quinebang sind stark beschädigt und an manchen Stellen vollständig fortgeschwemmt worden. Letzteres Schicksal hatten z. B. die Dämme zu Danielsonville und Plainfield. Der Plainfield-Damm riß sechs Brücken fort. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist auf $150,000 veranschlagt.

Providence, 10. Feb. Seit 1837 haben wir in unserer Nähe keine so starke Ueberschwemmung gehabt, wie seit heute morgen. Dämme und Brücken sind in mehreren Theilen des Staates fortgerissen. Der Schaden kann nicht weniger als $150—200,000 betragen.

Allentown, Pa. 10. Feb. Das Wasser im Lehigh hat eine bedenkliche Höhe erreicht. Die Old Bridge wurde gestern Nacht weggeschwemmt.

Die neuesten Indianergräuel in Kansas.

Topka, 4. Febr. Die Berichte über das letzte Massacre unweit des Sand Creek (auf der Ruote von Fort Riley nach Fort Lincoln) bestätigen sich. Von 63 Personen sind blos 4 mit dem Leben davon gekommen.

Noch mehr Indianer-Gräuel.

St. Louis, 4. Februar. Das Central City (Colorado) „Register vom 24. v. M. sagt:

„Gestern Abend haben die Indianer hier einen Ueberfall gemacht; sie tödteten 3 Personen und führen eine Masse Vieh mit fort, welches sich auf einem Eisenbahn-Train befunden hatte. Der Kutschen-Agent in Denver ist ersucht worden, Waffen und Munition zu senden, denn man befürchtet noch weitere Ueberfälle durch die Indianer."

Im Hafen von Baltimore sind sechs Männer durch das Umschlagen eines Bootes umgekommen.

Die Einziehung von „Greenbacks".

Washington, 4. Februar. Das Haus hat sich mit einem Votum von 69 Stimmen geweigert, die Resolution gegen das Einziehen von mehr als vier Millionen Papiergeld per Monat sofort anzunehmen.

Von Mexico.

Galveston, 11. Febr. Vom Rio Grande sind Nachrichten bis zum 7ten, von der Stadt Mexiko bis 2ten Febeuar eingelaufen. Die Generäle Ortega und Hatoni sind nach Monterey gebracht worden ist, das ihnen den Prozeß machen soll. Während man sich in Zacatecas dem Jubel über die Erfolge des Juarez überließ, erschien dort plötzlich Miramon an der Spitze von 2000 Mann. Juarez flüchtete sich aus der Stadt und Miramon ergriff Besitz von derselben und brach zur Verfolgung des Juarez auf. Es scheint, daß unter den liberalen Heerführern sehr viele Schwankungen obwalten. Die Kaiserlichen haben die Offensive ergriffen, und man betrachtet es als gewiß, daß San Louis Potosi abermals in ihre Hände fallen wird. Einige Berichte sagen, daß die Kaiserlichen den Juarez gefangen und seinen Train und drei Viertel Millionen Dollars in Silber erbeutet haben. Die Kaiserlichen conscribiren und nehmen überall die Pferde weg. Eine französische Fregatte ist mit einer Anzahl gefangener Liberaler angekommen, die gegen französische und österreichische Gefangene zu Matamoras ausgewechselt werden sollen.

New-Orleans, 11. Febr. Man fürchtet, das die Kaiserlichen unter Qairoga den Juarez gefangen haben. Mejia soll von der Sache Maximilians abgefallen sein. Die Liberalen unter General Toerino sollen über die Kaiserlichen unter Miraman in der Nähe von Aguos Calicates einen großen Sieg errungen haben. Die Nachricht ist in Matamoros officiell verkündigt worden.

Aus Europa.

Nachrichten Per Dampfer.

Deutschlnd.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Vom hiesigen Zuchtpolizeigericht wurden heute die Nummern 284 (7. und 16. Dez.) des Stuttgarter „Beobachters" wegen strafbaren Angriffs auf Anordnungen der Obrigkeit zur Unterdrückung und Vernichtung verurtheilt.

Würzburg, 13. Jan. So eben hat sich das Grab über den irdischen Resten einer Frau geschlossen, deren edles Herz und hoher Muth auch in weiteren Kreisen gekannt waren. Es ist dies die Frau Rosalie Sophie v. Hartmann geb. v. Krafft, Gemahlin des Hrn. General-Lieutenants v. Hartmann in Würzburg. Was der greise Gatte, seine Familie und Freunde verloren haben, begränzt sich auf die engern Kreise; was der Verstorbenen aber in weitern Sphären Bedeutung verlieh, war ihre glühende Vaterlandsliebe, die sie treu, energisch und unerschrocken in den verhängnißvollen Tagen des unglücklichen Kriegsjahrs an den Tag legte. Der nicht lange vorher eingetretene Tod zweier inniggeliebten Töchter hatte ihrem Geist die Elasticität nicht zu rauben vermocht, sondern steigerte nur noch ihren Wohlthätigkeitssinn, zu dessen Befriedigung der Sommer und Herbst 1866 reichliche Gelegenheit boten. Sie stand an der Spitze des Würzburger Damen-Comite's zur Pflege der armen Verwundeten und Kranken unseres Heers, und gar viele noch blasse Lippen werden bei dieser Todeskunde flüstern: möge ihr die Erde leicht sein!

Hannover, 14. Jan. Gestern wurde hier eine Arbeiterversammlung in der Wahlangelegenheit gehalten, bei welcher sich die beiden einander gegenüberstehenden Parteien, die welfische und die nationale, zunächst den Platz abzugewinnen suchten, und worin es sodann bei Aufstellung der beiderseitigen Candidaten so stürmisch herging, daß der Vorsitzende sich zur Auflösung der Versammlung genöthigt sah. Die Sprecher für die Wahl des Herrn von Bennigsen sollten durch die Gegner durchaus niedergeschrien werden, welche ihrerseits den Herrn von Münchhausen als ihren Candidaten ansahen.

In Kassel ward am 4. Januar bei Gelegenheit einer Controllversammlung von Seiten früherer hannoverischer Soldaten so arger Unfug geübt, daß zu der am 12. d. Mts. wiederholten Versammlung von dem in Einbeck liegenden 79r Regiment 120 Mann nach Cassel entsendet wurden. Nach Verfügung des Gouvernements sollen die Excedenten vom 4. d. Mts., außer der kriegsrechtlichen Bestrafung der Rädelsführer, sofort auf mehrere Wochen zum activem Dienst eingestellt werden, ebenso wird mit den Leuten verfahren, welche bei der zweiten Versammlung sich Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Bei größerm Tumult soll die ganze Menge der versammlten Leute zu ausnahmsloser Einstellung in den activen Dienst festgehalten werden.

Mainz, 18. Jan. Heute Morgen wurde ein Gehülfe der hiesigen Güterexpedition der Hessischen Ludwigsbahn, zur Haft gebracht, welcher des Vergehens, mehrfache Werthsendungen, Koffer ɩc. unterschlagen zu haben, bereits vollständig überführt ist. Seine Entdeckung wurde durch eine anonyme Denunciation herbeigeführt, nachdem man schon längere Zeit vergeblich die eifrigsten Nachforschungen angestellt hatte.

Mainz, 19. Jan. Außer dem Eisenbahnbeamten, dessen Verhaftung Ihnen gestern gemeldet wurde, ist ein noch ebenfalls an der Gepäckexpedition der Hessischen Ludwigsbahn angestellter Bruder, so wie die Geliebte desselben verhaftet worden. Andere Verhaftungen stehen bei der Ausdehnung, welche die Untersuchung genommen, noch bevor. Schon seit einer Reihe von Jahren haben diese würdigen Genossen bedeutende Unterschlagungen verübt, zu denen auch eine werthvolle Spitzensendung und ein Sack mit 2300 Gulden grober Münze gehören.

Bingen, 16. Jan. In neuester Zeit haben sich die Diebstähle und Einbrüche in hiesiger Stadt und Umgegend in bedrohlicher Weise vermehrt. Es ist deßhalb in der Gemeinderathssitzung vom 11. Januar die Bewaffnung der Nachtwächter beschlossen und denselben für Ergreifung eines Diebes eine Belohnung bis zu 40 Gulden versprochen worden. Auch wurde eine Sicherheitswache von Bürgern in Aussicht genommen.

Ein grauenhaftes Verbrechen.

In der Strafcolonie auf der zu den französischen Hyeres Inseln gehörigen Insel Levant brach vor einiger Zeit ein Aufruhr aus, dessen Rädelsführer eines grauenhaften Verbrechens angeklagt, jetzt vor Gericht stehen. Die Zahl der jungen Angeklagten beträgt sechzehn. Dem Anklage-Akte liegen folgende schauderhafte Thatsachen zu Grunde:

Die auf dieser seit fünfzehn Jahren bestehenden Strafcolonie gefangen gehaltenen jungen Leute revoltirten am 2. Okt. Sie verfolgten ihren Aufseher und befreiten diejenigen ihrer Kameraden, welche wegen Disciplinar-Vergehen im Zellen Gefängniß eingesperrt waren. Hierauf begann die Verwüstung der Anstalt. Die Vorräthe wurden aus den Magazinen hervorgeholt und das Oel, das Fett, der Branntwein und das Petroleum ausgegossen, so daß die Flüssigkeiten überall den Boden 6 Zoll hoch bedeckten. Dann durchfuhr Einer der Bande eine teuflische Idee: Man hatte zuerst beschlossen, Die umzubringen, deren man nicht sicher war. Man sollte sie in dem Buschwerk niederhauen.

Das Lokal, dessen Boden die Flüssigkeiten bedeckten, wurde aber zum Richtplatz ausersehen. Die, welche man die Spione nannte, wurden einer nach dem andern hineingeworfen, und die Flüssigkeiten dann in Brand gesteckt. Das Feuer verbreitete sich mit reißender Schnelle. In wenigen Minuten verschlang dasselbe dreizehn Opfer. Einer der Rädelsführer hatte sich vor die Thüre gestellt, um Jeden zurückzuweisen, der zu entfliehen suchen werde. Eines der der Kinder kam bis zu ihm: es glaubte sich gerettet aber es erhielt einen Messerstich und fiel in die Flammen zurück. Sich an den eisernen Gittern der Fenster anklammernd, flehten die Armen ihre Henker um Barmherzigkeit an; aber man ist taub gegen ihre Bitten. Ein muthiger Mann eilt herbei, um sich den Wüthenden zu widersetzen. Man wirft ihn in einen Graben, wo er ein Bein bricht. Ein Gefangener, von Mitleid ergriffen, will ebenfalls Widerstand leisten; er hat das nämliche Schicksal. Wenige Minuten später enthielt das Magazin nur noch verkohlte Leichen. Und die Sieger, durch die Metzelei und die Orgien ermüdet, überließen sich hierauf dem Schlafe.

Briefkasten.

Millersville. — Hr. Agent O. F. R. — Freute uns zu hören, daß Sie wieder gesund und munter zu Hause angekommen sind. Ja, ja, schreiben Sie nur bald. Soll willkommen sein.

Guck! just eben ist Ihre interessante Correspondenz angelangt. Sie ist bully, und soll in unserer nächsten Nummer erscheinen. Besten Dank.

Fort Wayne, Ind. — Hr. Agent P. H. — Danke für das Dierstein'sche Zugpflaster. — Truweln Sie sich nit wegen sellem Hannes; „eine Schwalbe bringt noch keinen Sommer," lieber Alter.

Marietta. — Hr. Agent F. H. — Guck, da kommt auch en frischer Rekrut ang'stiefelt; es isch der brave Lennert; ganz recht so. Mit sellem Adam ist jetzt alles g'firt. Passen Sie auf, der Nipper kommt!

Philadelphia. — Hr. L. A. W. — So, so, das ist recht; haben schon lange für einen Ihrer gewürzten „Brocken" geguckt. Willkommen, lieber Herr College; kommen Sie nur e bißle öfter. Bei dem lieben Christian stets nit gut; sein Weible liegt leider an Rheumatismus krank darnieder; wollen hoffen, daß sie bald wieder genesen möge, denn wissen Se, wenn die Frau im Haus krank ist, dann ist alles krank.

Croß Kill Mills. — Hr. J. D. — Just wie wir dachten; letzte Woche schrieben Sie, wir sollen Ihnen unser Päper schicken; das haben wir gethan; und guck, jetzt kommen Sie schon mit 'nem „grünen Pflaster", und wünschen als Rekrut in's Nipper'sche Corps einzutreten. Willkommen, lieber Hannes. Was? 's will anch noch en Johnson Rekrut kommen? very well, deß is juscht der werry Mann, for den wir schon lang geguckt hen. Die Guckkasten uf, Ripper, „alt Perks" kummt.

Freeport. — Hr. Dr. C. K. — Ihrer Auftrag hatten wir gänzlich vergessen, Herr Doktor; und das kam vermuthlich daher, weil dem Nipper sei' Mägele, wenn's epmol e bißle happert, immer wieder mit e paar grüne Lappen zugedeckt wird; dieses probate Mittel ist first-rätt, denn es hilft jedesmal. Ihre Sachen werden besorgt. Wir haben an Sie g'schrieben.

Frederick, Md. — Hr. P. B. — Da kommt auch en guter Bierbrauer mit e bißle „Malz" für den Nipper. Danke schön, lieber Alter. — Erinnern Sie sich auch noch an sellen „Siebensprung"? Ach herrjerum, herrjorum!

Temperenzville. — Herren J. K. und Andern. — Freundlichsten Dank für die grünen Lappen. Halt! Sie sandten uns $6, und sind doch nur fünf Namen angegeben, für wen war der übrige Dollar? etwa für Hrn. Isid. Dreier? Seller Herrmann R. hat uns kein Geld für Hrn. J. B. übersandt; R. hat Sie angelogen; er war nie unser Agent.

Reedsville. — Hr. H. M. — Halloh! da kommt en frischer Rekrut, der als Artillerist in das Nipper'sche Corps einzutreten wünscht; willkommen, lieber Jakob. Just so fortgeboppt, wackerer Henry.

Wiconisco. — Hr. Agent E. W. — Danke für den munteren Lappen. Das übrige ist besorgt. Ihre Brieflen sind kurz und doch gut.

Hanover. — Hr. Wm. v. M. — Freundlichsten Dank für das Läpple. Mit sellem Peter war's ein reines Versehen; sagen Sie ihm, er soll just in den Geldkasten gucken, es sei alles g'firt. Freund N. ist richtig in seiner Meinung.

New York. — Hr. Agent C. M. — Besten Dank für den Cheok. Das übrige ist acceptirt, wie Sie aus dieser Nummer ersehen.

Trevorton. — Hr. D. D. — Sie wollen auch e Nummer von unserm Päper sehen? very well, lieber David, do ischts; 's wird Sie schon pliese, deß sin mer schuhr, denn das Blättel sieht so munter wie 'ne junge Braut.

Birmingham. — Hr. A. A. — Sapperment, wos ist denn los, Squire? Sie schwaßen da kurioses Zeug, und scheint es aus, als ob Sie wirklich den "Nigger on the brain" hätten. Nein, lieber Alter, die „Staatszeitung" ist kein „verrätherisches Blatt," (wenn wir vielleicht schon en Copperhead sind,) nein, sie fühlt nur den radikalen Umstürzler und Woollyheads e bißle hart auf den Zahn, indem sie ihnen derb und unerschrocken die Wahrheit sagt, und das ist, what's de matter.

Pittsburg. — Hr. Agent F. S. — Hurräh! und noch 'nen frischen Rekrut von sellem Lawrenceville, wo dem Onkel Sam seine Kitzelbüchse sind. Bravo, lieber Alter. Wie? Sie wollen uns bald noch mehr Rekruten schicken und auch die Grünbäcks? Well, go a-head, wir sind ready.

Altoona. — Hr. Agent G. B. — Was? schon wieder zwei Rekruten und dabei auch noch Schlitte g'fahre, und die Lädies in den Schnee g'schmisse? Potz Sterasappermeut, was sind das für Sachen; Lädies in den Schnee zu werfen; ei, ei, ei; und die—die—die—die Hoops! sind die auch umg'schmisse? Achherrje! Ja, ja, das Schlittenfahren ist en kitzliches Ding; der Nipper hat's vor Jahren auch e mal probirt; er nahm sein Weible am Arm, setzte sich neben sie in 'nen Schlitten, und ließ das Gäule lausen; aber auf einmal erschrack unser „Fuchs," hopp, hopp, ging's los, und—„futsch", — wir lagen neben einander im Schnee, guckten einander an—konnten weder lachen noch weinen —aber solche G'sichter han mer bing'schnitte, daß mer bald 's Hoimweh kriegt hätt'; der „Fuchs" war mit sammt dem Schlitten fort, und wir lagen da im Schnee!! Und dann hatten wir auch damals koine Stovepipe, und mußten mit unserm jungen Weible (hatten erst kurze Zeit zuvor geheirathet!) auch noch sechs Meilen heimlaufen! So ging's dem Nipper; seitdem war er nit Schlitte fahre. — Da Sie übrigens Ihr Meisterstück sowohl im Rekrutiren als Schlittenfahren, (besonders in Ihrer unübertrefflichen „Flankenbewegung") gemacht haben, so übergeben wir Ihnen hiemit das Patent als „General-Agent der Allegheny-Division des Nipper'schen Armee-Corps!" mit der Weisung, keine solch' halsbrechende Schlittenfahrten in Zukunft zu unternehmen.

Carlisle. — Hr. F. A. — Nur keine graue Haare wachsen lassen, lieber Alter. Sie haben mit Nro. 25 angefangen — also vor etwa zwei Monaten; zahlt haben Sie noch nichts, aber darüber macht sich der Nipper keine Sorgen; die Grünbäcks werden schon kommen.

Philadelphia. — Hr. F. O. — 'S schellt schon wieder: „Herein!" „Guten Morgen, lieber Franz; nehmen Sie Platz," sagte der Nipper, indem er die Stovepipe niedersetzte. — „Hier bringe ich Ihnen 2 Rekruten vom ächten Schrot, es sind zwei Metzger; hier ist auch das nöthige „Blei". — Adje." So sprach der gute Franz, und ehe wir uns umguckten, war er fort. Potz ellesappermeut! schon wieder zwei? und auch grüne Lappen? Respekt vor Ihnen. Ja, ja, fahren Sie just so fort, lieber Franz. — Die Stovepipe lacht vor lauter Frehd; hurräh! Danke freundlichst.

Reedsville. — Hr. J. G. — Hier kommt noch e bißle Pflaster vom guten Jakob; schönen Dank. Ja, diese grünen Lappen sind kuriose Dingerchen; wenn unser Papiermüller, oder unser Rentmann, oder der Butscher, oder Müller 's Bauchweh haben, und wir geben ihnen von den grünen Lappen, so springen sie in die Höh' wie en Hahne wenn er kräht, und stecken ihr'n Schnabel darnach; vom Bauchweh sieht mer nix mehr.

Lancastrr. — Hr. C. S. — Ihrer Bitte ist entsprochen, lieber Carl.

Soeben erhielten wir noch Briefe von dem Hrn. General-Agent Brunner und Hrn. C. Dittmar, mit Rekruten und Greenbacks, — So we go!

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Leonhart Orth,	Harrisburg,	$2 00
Philipp Britsch,	do	2 00
Martin Erb,	do	2 00
Heinrich Feas,	do	2 00
Joh. Meier,	do	2 00
Mrs. Thomas,	do	2 00
Nicolaus Neunsen,	do	1 00
Geo. Bauer,	do	1 00
C. Schweitzer, Metzger,	do	2 00
Christian Hähnlen,	do	2 00
Friedr. W. Haas,	do	2 00
C. Heinr. Liebtreu,	do	1 00
Wm. Entenmann,	Philadelphia,	2 00
John Bower,	do	2 00
John Käsberger,	Temperanceville,	1 00
John Kim,	do	1 00
John Schneider,	do	1 00
John Bantler,	do	1 00
Mich. Kimbchen,	do	1 00
Christ. Dierstein,	Fort Wayne, Ind.,	2 00
Peter Bär,	Frederick, Md.,	2 00
Fred. Bellon,	Wiconisco,	2 00
Peter Neuderer,	McSherrystown,	2 00
John Markward,	Middletown,	2 00
Jacob Groß,	Reedsville,	1 00

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Gold — 1.36¼.

Harrisburg, Februar 14. 1867.

Winterweizen,	$3.00
Sommerweizen,	2.90
Roggen,	1.25
Welschkorn,	75
Hafer,	60
Mehl, Extra Winter-Weizen,	15.00
„ „ Sommer-Weizen,	14.00
Roggenmehl,	1.25
Kartoffeln per Bushel,	1.20
Butter,	40
Eier, das Dutzend,	35
Fett, per Pfund,	15
Schinken, per Pfund,	18
Schulterstücke,	15
Seitenstücke,	15

— 0 —

Lancaster, Februar 14. 1867.

Mehl, (Superf.)	$ 7 50	Hafer	$ 50
(Extra)	10 50	Timothysamen	4 00
Weizen, (Weißer)	3 00	Flachssamen	2 60
(Rother)	2 70	Kleesamen	6 00
Welschkorn	90	Whiskey	2 15
Korn	1 30	Kartoffeln	13 15
Butter, per Pfd.	35 40	Eier, per Dtzd.	30 35
Schmalz, per Pfd.	15 17	Hühner	75
Rindfleisch, pr Pf.	20 25	Hafer, per Sack	1 65
Kalbfleisch, beim ½	10 12	Schweinefleisch	11 12

— 0 —

Pittsburg, Februar 14. 1867.

Aepfel	$4 50	Salz, per Faß	$2 50
Bohnen	2 50	Whiskey	2 28
Butter	30	Schweinefett	11
Eier	39	Timothysamen	3 00
Federn	90	Flachssamen	2 8-
Gedörrte Pfirsiche	20	Kleesamen	7 50
„ Aepfel	15	Wolle, per Pfd.	47
Hafer	48	Zucker	13
Korn	75	N. O. Molasses	90
Weizen	2 40	Kaffee, Rio	29
Roggen	1 15	Reis	12
Gerste	90	Maplezucker	60
Heu, per Tonne	25 00	Sorghum Syrup	68
Hopfen, per Pfd.	56	Mehl, Ext. Fam.	13 75
Käse, Goschen	20	Roggenmehl	7 00
Kartoffeln	1 50	Kornmehl, p B.	1 10
Kleie, per Ctr.	—	Buchweizen	2 25
Petroleum, robes	13	Lardöl, No. 1	1 12
Carbonöl, raffin.	25	Leinöl	1 14

Anzeigen.

Großer Jahres-Ball

des

Cornplanter Stammes, No. 61, J. O. R. M.,

in

Brant's Halle,

am

Dienstag, den 5ten März, 1867.

Tickets, - - - - $1.00

Harrisburg, Febr. 11.

Futter- und Frucht-Handlung,

Exchange-Gebäude, Walnut Straße,

Harrisburg, Pa.

Die Unterzeichneten haben ihr Geschäft in dem Exchange-Gebäude eröffnet und sind in den Stand gesetzt, Familien mit den auserlesensten Sorten

Mehl,

aller Art, als:

Weizen-, Roggen-, Welschkorn- und Buchweizen-Mehl,

zu versehen, während sie zugleich

Hafer, Welschkorn, Kleien, Häcksel und Futter

aller Art und in bester Qualität an Hand halten.

Besonders möchten wir die Frauen auf unser ausgezeichnetes

Mehl (für Backzwecke)

aufmerksam machen, indem wir diesem Gegenstand unsere hauptsächliche Sorgfalt zuwenden, und durch unsere ausgebreitete Verbindungen in den Stand gesetzt sind, diesen Artikel in vorzüglicher Qualität zu schaffen.

☞ **St. Louis Mehl** ☜

stets vorräthig.

Wir bürgen dafür, daß Käufer stets zufriedengestellt werden, und sind stets erbötig, das Geld für einen gekauften Artikel zurückzuerstatten, falls er nicht conveniren sollte.

Um geneigten Zuspruch bitten, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung,

J. Schisler & Co.

Josephus Schisler, }
Joh. E. Hiller. }

Harrisburg, Febr. 14, 1867.

Eine Ordonnanz,

ermächtigend den Ankauf einer Dampfspritze für die Paxton Feuer-Compagnie No. 6, und bewilligend die dafür erforderliche Summe.

Section 1. Sei es verordnet durch den Stadtrath von Harrisburg, daß besagter Stadtrath hiermit ermächtigt wird, für die Paxton Feuercompagnie No. 6, eine am 22. Feeruar 1868 zu liefernde Dampfspritze anzukaufen, und daß die Summe von fünftausend Dollars, oder soviel davon, als nöthig sein mag, hiermit zur Zahlung der Kosten derselben verwilligt sein soll, zahlbar mit in der Stadtkasse befindlichem Geld, das zu der Zeit nicht für andere Zwecke bestimmt ist, und das Feuer-Committee ist hiermit ermächtigt und angewiesen, mit irgend einer Firma einen Contrakt für besagte Dampfspritze abzuschließen, die, nach seinem Ermessen, die beste und dauerhafteste Spritze für den angewiesenen Betrag liefern wird.

W. O. Hickok,
Präsident des Stadtraths.

Passirt, Februar 2. 1867.

Attestirt: — David Harris,
Stadtschreiber.

Genehmigt, Februar 4, 1867.

Peter Stucker,
Mayor pro temp.

Eine Ordonnanz

zur Ermächtigung einer Anleihe zur Zahlung gewisser temporärer Anleihen, und zur Deckung des Defizits in der Verwilligung zur Verbesserung der Wasserwerke.

Section 1. Sei es verordnet durch den Stadtrath von Harrisburg, daß der Präsident und das Finanz-Committee des Stadtrathes hiermit ermächtigt sind, auf den Credit der Stadt eine Summe von nicht über zweitausend fünf hundert Dollars zu borgen und sechsprozentige Schuldscheine, zahlbar zehn Jahre nach ihrem Datum, dafür auszustellen, welches Geld nebst so vielen von den in der Harrisburg Nationalbank und Mechanics Bank deponirten Schuldscheinen, als nöthig sein mögen, zur Zahlung der vom Council kraft Beschluß vom 6ten Januar 1866 von besagten Banken erhaltenen temporären Anleihen und zur Zahlung des Defizits in der Bewilligung, gemacht durch Ordonnanz vom 5ten Juli 1866, zur Verbesserung der Wasserwerke verwenden soll.

W. O. Hickok,
Präsident des Stadraths.

Passirt, Februar 2, 1867.

Attestirt: — David Harris,
Stadtschreiber.

Genehmigt, Februar 4. 1867.

Peter Stucker,
Mayor pro temp.

J. C. Kemmerer,

modischer

Friseur und Barbier,

Nord Dritte Straße,

(gegenüber der „Patriot und Union Druckerei,")

Harrisburg.

Februar 14. 1867.

Wm. S. Holman,

Chemiker & Apotheker,

Ecke der Dritten und Nord Straße,

(gegenüber dem Capitol (Grund,)

Harrisburg.

Der Bereitung ärztlicher Rezepte wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Februar 14. 1867.—6m.

Fried. Trace,

Küfer und Verfertiger

von

Holz-Waaren

aller Art,

Süd-Zweite Straße, nahe der Chesnut,

Harrisburg, Pa.

Die besten Ceder-Züber, Eimer, ɩc. stets zum Verkauf vorräthig.

Febr. 14.

436 Luther Reese, 436

Händler in

Herren-Kleidern

und

Toilette Artikeln,

436 Markt Straße, nahe der Fünften,

(Eby und Kunkels gegenüber,)

Harrisburg, Pa.,

Billige Waaren und prompte Bedienung wird garantirt. feb.7,3m

Harris Haus,

John Groß, - - - - Eigenthümer.

Ecke der Dritten Straße und Strawberry Alley,

Harrisburg.

Bürger und Fremde werden in diesem

Gasthaus und Restauration

Alles finden, was nur der verwöhnteste Epikuräer wünscht.

Die ausgesuchtesten Getränke,

Die besten Austern,

Wildpret und Geflügel.

Aufträge für Familien werden prompt besorgt, und für Gesellschaften, sowie für einzelne Herren oder Damen bietet das Haus angemessene Räumlichkeiten.

Februar 7, 1867.

Wo ist Carl Kröckel

aus Braunschweig?

Derselbe ist gebeten seinen jetzigen Aufenthalt genau anzugeben bei

Friedrich Seeger,

zwischen der 2ten Straße und River Alley,
Febr 7–'67 Harrisburg, Pa.

An das Publikum.

Ich verkaufe von jetzt an meinen ganzen Wintervorrath von

Tuch, Cassimir und Biber

zum Einkaufspreis und niedriger um für die Frühjahrswaaren Platz zu machen. Wer da noch Kleider nöthig hat, wird es in seinem Interesse und Vortheil finden, bei mir anzurufen, und meinen Vorrath zu prüfen, bevor er irgendwo sonst kauft.

J. Fröhlich,
Dritte Straße, oberhalb Nord.

Harrisburg, Febr. 7, 1867.

Werden verlangt:

Zwei hundert Farmers,

um in ein Geschäft einzugehen, das von $100 bis $150 von jetzt bis zum Frühjahr bezahlt. Näheres erfährt man bei

H. A. Street,
P. O. Box 222,

oder in dem Pennsylvania Haus.

Harrisburg, Jan. 31.

Neue

Herbst- und Winterstoffe!

Wilhelm Gastrock,

Herren-Kleidermacher,

Ecke der Vierten und Walnut Straße,

Harrisburg, Pa.,

macht hiermit seinen geehrten Gönnern die ergebene Anzeige, daß er eine reichhaltige Sendung von

Neuen Waaren

für Herbst und Winter erhalten hat, umfassend alle Sorten

Tuch,

Französische Casimirs,

Westenzeuge

aller Art, sowie alle sonstige in sein Fach einschlagende Artikel, so daß seine werthen Kunden sich vollständig und modern equippiren können.

In dankbarer Anerkennung der ihm bisher zu Theil gewordenen Kundschaft bittet er um geneigten fortgesetzten Zuspruch unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise.

Harrisburg, Okt. 25, 1866.

Harrisburg Distillerie.

(Monongahela Whisky.)

Groß & Elliott,

(früher von Philadelphia,)

Wholesale Händler in

Brandies, Weinen, Gin, &c.

Nro. 215 Markt Straße,

(dem Court-Hause gegenüber,)

Harrisburg.

Vorzüglicher alter Whisky stets auf Hand. — Das Publikum ist freundlichst eingeladen.

Januar 24.

Heinrich Langlitz's

Brod- & Kuchenbäckerei,

Vierte Straße,

zwischen der Markt und Walnut Straße,

Harrisburg, Pa.

Alle Arten Semmeln, Milchbrödchen, Bisknits, Molasseskuchen, ɩc., ɩc., täglich frisch gebacken.

Roggenbrod, Weizenbrod, ɩc.

Marktstand: gegenüber dem Jones Haus. Aug. 30.,6mo

Lucas König's

City Bierbrauerei

Chesnut Straße, zwischen der 2. und 3.

Harrisburg, Pa.

Obige Brauerei ist mit allen neueren Verbesserungen versehen und dazu eingerichtet, allen Bestellungen auf vorzügliches Sommerbier und Schenkbier innerhalb und außerhalb der Stadt vollständig zu genügen.

In dem Wirthslokale findet man stets frisches Bier am Zapf, sowie

guten Wein, Bitters, Schweizer- und Limburgerkäse, ɩc.

Dankbar für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seiner werthen Geschäftsfreunde, bittet um ihre fernere Kundschaft

Lukas König.

Harrisburg, Nov. 15, '66.